

# **Das Bild der Frau in der Baubranche = L'image de la femme dans le bâtiment = The image of women in the construction business**

Autor(en): **Jehle-Schulte-Strathaus, Ulrike**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 5: **Grüner als Grün : Gärten in der Stadt = Plus que vert : jardins dans les villes = Greener than green : urban gardens**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

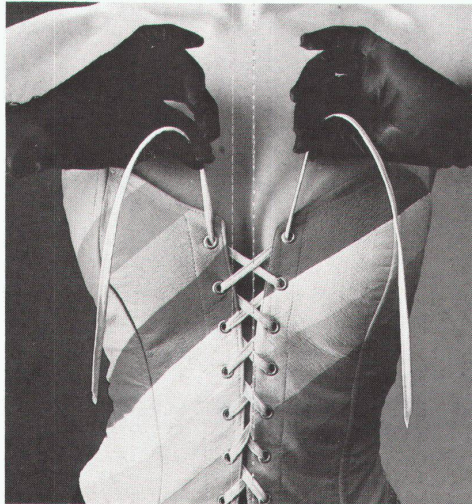
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was hinter einer attraktiven Fassade steckt ...

### Das Bild der Frau in der Baubranche

Natürlich ist das zarte Geschlecht viel zu fein für die harte, männliche Welt der Baustellen. Natürlich schauen Frauen nicht hinter die Fassaden. Die Realität der Bauproduktion ist viel zu kompliziert für sie.

Dafür schauen Männer gerne hinter die Hüllen der Frau. Das sind die Kategorien, in denen die Werber einer Firma für Verputz- und Isoliertechnik denken und ihren Prospekt entworfen haben.

Dass da der weibliche Körper einmal mehr vermarktet wird, ist ein Ärgernis; die plumpe Art, in der das geschieht, ebenfalls. Zum Beispiel erinnert mich das umseitige Bild des Enthüllungsaktes eher an eine Notfallstation mit den nötigen Gipseinrichtungen als an eine Fassaden-Isolierschicht. Und die Diagonalstreifen des Frauenkorsetts, die wohl an den Cover von «Werk, Bauen+Wohnen» erinnern sollen, stimmen mich auch nicht heiter. Mich regt das Produkt der Männerphantasie hingegen an, darüber nachzudenken, warum die Frau in der Baubranche fehlt. Die Bauführerin, die ich kenne, ist ein herzerfrischender Einzelfall. Die selbständigen Architektinnen, mit denen ich schon zu tun hatte, kann ich an einer Hand aufzählen.

Aber halt, da gibt es doch eine Frauen-Domäne im Architektur-Bereich. Fürs Zeichnen, für die Buchhaltung und im Sekretariat sind weiblicher Feinsinn und Zuverlässigkeit gefragt. Und auf der Baustelle draussen sind die Männerwitze fällig, etwa so einer wie der hier vorgestellte ... oder nicht?

*Ulrike Jehle-Schulte Strathaus*

### L'image de la femme dans le bâtiment

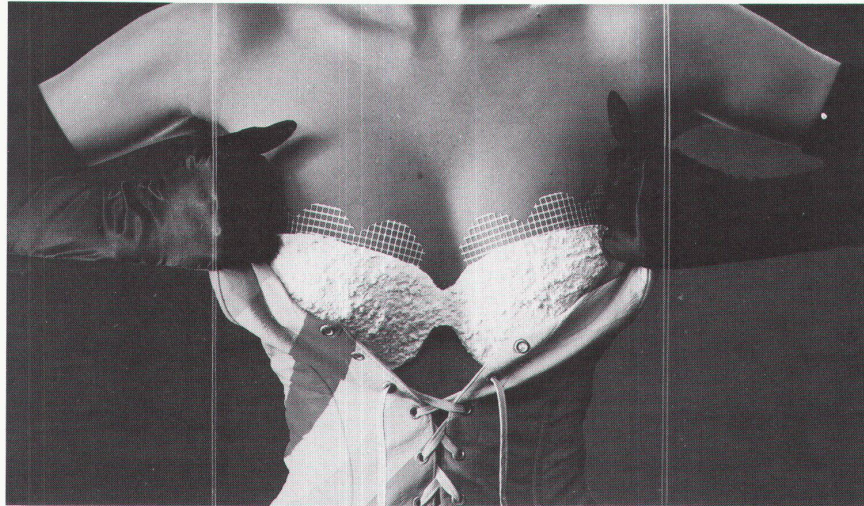
Bien sûr le sexe faible est beaucoup trop délicat pour le monde dur et viril des chantiers. Naturellement, les femmes ne regardent pas derrière les façades. La réalité de la construction est trop complexe pour elles.

Par contre, les hommes regardent volontiers derrière les vêtements des femmes. Tels sont les arguments que les publicistes d'une société pour la technique des enduits et des isolations ont imaginés et utilisés pour concevoir leur prospectus publicitaire.

Que le corps féminin soit, une fois de plus, commercialisé est un sujet d'irritation; la manière grossière dont cela est fait l'est encore plus. Ainsi, la représentation d'effeuillage ci-contre me rappelle plus une station médicale d'urgence avec les équipements nécessaires pour plâtrer que l'isolation d'une façade. Les bandeaux transversaux du corset féminin qui semblent s'inspirer de la couverture de «Werk, Bauen+Wohnen», ne m'amuse pas non plus. Le produit de l'imagination des hommes m'incite plutôt à me demander pourquoi les femmes sont absentes dans toute la branche du bâtiment. La conductrice de travaux que je connais est un cas isolé des plus rafraîchissants. Les femmes architectes indépendantes avec lesquelles je suis en contact se comptent sur les doigts de la main.

Mais attention, il y a bien un domaine féminin dans le monde de l'architecture. Pour le dessin, la comptabilité et le secrétariat, la finesse d'esprit des femmes et leur sérieux sont demandés. Et à l'extérieur, sur le chantier, les plaisanteries des hommes ne sont qu'obscénités, tout comme celle présentée ici – n'est-ce pas?

*U.J.*



... merkt man erst so recht bei der Isolation ...

#### **The Image of Woman in the Construction Business**

Of course, the tender sex is much too delicate for the hard, male world of construction sites. And of course, women are not likely to see what is behind the façades. Surely, the harsh reality of building production is much too complicated for them.

Men, on the contrary, love to feel a woman's façade may be pierced by their eyes. Those then are the categories within which the public relations team of a firm specializing in stucco work and insulation techniques are thinking and developing their prospectus.

The fact that a female body is once more being used for marketing purposes is a nuisance; the clumsy way this is done as well. The picture of the strip act on the next page rather reminds me, in fact, of a casualty ward with the requisite possibilities to make plaster casts than of an insulation layer for a façade. And the diagonal stripes of the stays – probably meant as some kind of allusion to the cover of "Werk, Bauen & Wohnen" – do not really improve my mood. In fact, this product of male fancy makes me wonder about the absence of women in the construction business. The woman working as a building foreman I've met, is an exception that makes me glad. There are not many women architects, I've met, who are working on their own.

But stop! Isn't there after all a sort of female enclave within architecture? Surely female sensitivity and reliability are welcome whenever it is a question of drawing, book-keeping or working in a secretary's office? While outside, on the site, stag jokes are the accepted norm – much like the one you can see here ... or am I mistaken?

*U.J.*